

Schweiz am Sonntag, 18.05.2014

Ich habe ein Rendez-vous mit mir allein ...

Oltner Kabarett-Tage: Esther Hasler mit «Spotlights!» im Caveau du sommelier

VON MADELEINE SCHÜPFER

Der Theaterabend mit der brillanten Kabarettistin, Klavierspielerin und Sängerin Esther Hasler am Freitagabend im reizvollen Caveau du sommelier an der Kirchgasse in der Oltner Innenstadt war ein einmaliger Wurf. Quicklebendig, mit einer magisch wirkenden Ausstrahlung, gescheit und schräg zugleich trug sie Wortkombinationen im lebhaften Wechsel vor, die das Publikum in eine Welt voller Geschichten und Bilder entführte, immer begleitet vom raffinierten Klavierspiel. Sie besitzt eine besondere Begabung, im Schnellzugtempo über Dinge zu reflektieren, mit Charme und Scharfsinn ihre Pointen zu setzen.

ALS SPRACHKÜNSTLERIN tauchte sie ein in die französischen Leckerbissen, spielte raffiniert mit Erinnerungen und lenkte über zu ihren Klavierstunden mit einer Klavierlehrerin, die ständig ass, während die Schülerin brav Mozart vorspielte. Sie schuf eine Atmosphäre von fingierten Personen, die an ihren Abläufen teilnahmen, wie ihre russische Adoptiv-Grossmutter Gruschenka, die voller Weisheit war und dank ihrem trockenen Humor alles auf den Punkt brachte. Harmlose Abläufe bekamen urplötzlich provokative Markierungen. Das Emigrantenproblem, die Hungerlöhne, die für solche Arbeiterinnen im Haushalt, beim Putzen bezahlt wurden, peilte sie an, und wie sorglos wir mit diesen Zusammenhängen umgehen.

Aber auch die schrecklichen Zwangsverschleppungen und der Missbrauch in der Prostitution nahmen Formen an, sodass einem das Lachen für Augenblicke im Halse stecken blieb.

EIN PAAR AUGENBLICKE später tauchte man in Beethovens Musikerleben ein, erkannte in wilden Bildern sein chaotisches Verhalten, aber auch sein musikalisches Genie. Man erlebte die Sucht der Frauen, sich künstlich zu verjüngen, aber auch das alte Frauchen aus dem Berner Oberland, das diese Auswüchse urkomisch beleuchtete. Amüsant auch die Geschichte der Hannelore aus Hannover, die Italienisch lernen wollte und dabei Wörter kreierte, die köstlich unterhielten. Politik floss in die Gedan-

kengänge ein, der geplagte Osten, Russland, aber auch Putin mit seinem provokativen nackten Oberkörper in einer sportlichen Tätigkeit. Zart und berührend war das Lied von den kleinen Füßen im Sand, die ihre Spuren legten, und die zum Sinnieren animierten, wie sich das Leben dieser kleinen Füße weiterentwickeln würde.

ESTHER HASLER variierte in feinen Nuancen, erzählte bald bissig, dann wieder liebevoll vom Leben. Faszinierend war, wie sie dem Publikum einen Spiegel vorhielt, eingehüllt in wundersame Musik und Gesang: temperamentvoll, verzerrt und provokativ, aber auch zärtlich, sodass man auf allen Ebenen gefordert wurde. Man spürte die Seh-

sucht, in einer multikulturellen Gesellschaft ein bisschen Glück, ein bisschen Liebe zu erhaschen und nicht nur Schmerz und Not. Esther Hasler ist ein Multitalent und hat eine sprachliche Begabung, die imponierte, die unterhielt und fesselte. Ihre Augen waren von magischer Kraft, auch ihr Augenrollen, ihre Zischlaute – und ihr charmanantes Lächeln kurz vor oder nach dem Einstieg in das, was seine Schatten wirft, manchmal schwer verdaulich ist und doch immer nur den Menschen in seiner Unzulänglichkeit zeigt. Dieser Theaterabend schüttelte das letzte Stück Trägheit von den Schultern des Publikums, jede Aussage zeigte Leben auf, das Komödie und Tragödie in einem ist.